

Betrifft: Wenn die Zahlen ihren Zauber verlieren

Einatmen. Ausatmen. Zwei Worte von existenzieller Bedeutung. Nimmt man eines davon weg, resultiert ein Ableben. Mehr oder weniger präsentabel, aber halt doch endgültig. Und natürlich – wir kennen die chemische Symbolik von Sauerstoff – auch in sich nicht ganz frei von Ironie. Die Dualität, die unsere Leben und unsere Werke prägt, ist bereits in dieser tiefgestellten Ziffer angelegt. Wenngleich das um ein angelagertes Kohlenstoffatom erweiterte Gebilde die Gemüter deutlich stärker bewegt. O-zwo oder Zee-O-zwo? Ersteres, selbstverständlich.

Hier nun kommen aber De La Soul ins Spiel. Ihre Lösung: «3 Is the Magic Number.» Durchaus sinnvoll für ein Trio, das den Hip-Hop in der Spätphase des Kalten Kriegs für etwas wärmere Farben begeistern konnte. Cleverer, schmissiger und deutlich geschmeidiger als ihre noch bisschen ungelungenen Vorstreiter, die sich mit grobgliedrigen Goldketten an Technics-Plattenspielern abmühen mussten. Das funktionierte erst mal ganz gut, auch mithilfe des Musikfernsehens, das die bunten Videoclips freudig verbreitete.

Etwas später machten sich dann allerdings die Bruchstellen bemerkbar. Die Band mochte nicht bloss als Budgetposten in den Büchern

eines agieren, sondern neue Möglichkeiten ausloten, was wiederum der Zahlenabteilung der grossen Plattenfirma missfiel. Die Folgen? Vorerst eher gering und überschaubar. Das waren ja die Neunzigerjahre, in denen das Geld im Musikbusiness noch so reichlich vorhanden war, dass entflammte Banknoten gerne auch als Zigarrenfeuerzeuge genutzt wurden. Und umgekehrt.

Alles vorbei. Die Industrie schrumpfte im Eiltempo, die vermeintlich cleveren Executives waren komplett verblüfft von der Entwicklung, liessen ihre Schreibtische in den imposanten Bürogebäuden zurück, behielten allerdings ihre 12-Zoll-Egos – und verschwanden dann komplett von der Bildfläche. Was aus ihnen geworden ist, werden wir dereinst wohl mal ermitteln müssen. Auf tropischen Inseln, in abgelegenen Bergregionen oder Irrenanstalten.

Die Band hingegen ist geblieben. Inzwischen zum Duo dezimiert, aber siegreich triumphierend. Etwas verwirrt nach den vielen Jahren der juristischen Battles, doch der Aufwand hat sich gelohnt. De La Soul verdienen nun wieder etwas an ihrer Musik. 0,3 Cents pro Stream. It's the magic number.

Guido «Mario» Draghi

Impressum N° 03.23

DER MUSIKZEITUNG LOOP 26. JAHRGANG

P.S./LOOP Verlag
Hohlstrasse 216
8004 Zürich
www.loopzeitung.ch

Verlag, Layout: Thierry Frochoux
inserate@loopzeitung.ch

Administration, Inserate: Manfred Müller
admin@loopzeitung.ch

Redaktion: Philippe Amrein (amp),
Benedikt Sartorius (bs)

Mitarbeit: Reto Aschwanden (ash),
Yves Baer (yba), Reto Baumann (ret),
Thomas Bohnet (tb), Oliver Camenzind (cmd),
Christian Gasser (cg), Michael Gasser,
Mauro Guarise, Nick Joyce, Matthias Krobath (makr),
Hanspeter Künzler (hpk), Philipp Niederberger,
Alfred Preisig (alp), Fabienne Schmuki,
Adrian Schräder (räd), Matthias Schüssler,
Sandro Vallarsa (sv), Benedetto Vigne (bv), Rafael Zeier


Titelbild: De La Soul

Druck: CH-Media Print, St. Gallen

Das nächste LOOP erscheint am 21.4.2023

MILK+WODKA'S

DISCO



QUIZ


KENNST DU DAS LIED?

Antworten bis am 20.4.2023 an:
milkandwodka@gmx.net

Das Gewinnerlos wird von
Miss Lachance gezogen.
Der Preis: Eine superexklusive
Rätsel-Postkarte.

Auflösung der letzten Ausgabe:

Patti Smith
PISS FACTORY



Ich will ein Abo: (Adresse)

10 mal jährlich direkt im Briefkasten für 33 Franken (in der Schweiz).

LOOP Musikzeitung, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, admin@loopzeitung.ch